

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

30 (31.1.1916) Erstes Blatt

von die Ueberzeugung gewonnen habe, Japan begünstige die Aufstandsbewegungen in Indien, ja es sende sogar Waffen, aufrührerische Schriften und Verbreiter revolutionärer Ideen nach Indien. England hat am Beginn des Krieges Japan dadurch enger an sich zu knüpfen versucht, daß es ihm wichtige Konzessionen in Ostasien eingeräumt hat, weil es sich damals der japanischen Hilfe für Indien vergewissern wollte. Jetzt fürchtet England, daß Japan sich auf Grund dieser Abmachungen in die indischen Angelegenheiten Englands einmischen könnte. Der japanische Nationalismus beansprucht für Japan die führende Rolle im ganzen Osten, nicht bloß in China, er schließt ebenso nach Singapur, wie nach der Westküste Amerikas, den Philippinen und Hawaii. Das englische Kalkül am Beginn des Krieges hatte dahin gelaufen, daß etwaige Anrührer in Indien von den Japanern niedergehalten werden würden. Jetzt bangt England vor dem Gedanken, daß Japan seine Hilfe in Indien angeht, der immer weiter um sich greifenden revolutionären Bewegung anfrühen könnte.

Der gestrige Tagesbericht.
Große Erfolge an der Somme.

Großes Hauptquartier, 30. Januar.
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An und südlich der Straße Vimy-Kenwille dankten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgelehnt. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Meter und eine Tiefe von 1000 Meter. Im ganzen sind dort 17 Offiziere, 1270 Mann, darunter einige Engländer in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Auf der übrigen Front wurde die Feuerkraft durch unglückliches Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei Harer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-a-Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 31. Jan. In der „Voss. Ztg.“ wird auf Grund des gestrigen Berichts des Großen Hauptquartiers unser Erfolg an der Somme als groß bezeichnet.

Wir stehen an dem politischen Wendepunkt dieses Krieges. Was England viele Monate hindurch mit den Waffen nicht erreichen konnte, hat es zu erziehen versucht durch die geschickte Handhabung seiner Nachrichtenverleumdungsapparate. Aber die fortwährenden militärischen Erfolge der Mittelmächte haben es ihm immer schwerer gemacht, deren Taten mit Worten zu verdunkeln.

French leugnet.

London, 30. Jan. (Reuter.) Das „Foreign Office“ veröffentlicht eine Mitteilung des amerikanischen Botschafters in Berlin, der eine Note des deutschen Auswärtigen Amtes beigefügt hat. Es wird darin über die Mißhandlung deutscher Soldaten durch britische und indische Truppen bei Aubers im März 1915 Klage geführt. Die Beschwerde wurde an Marshall French gefandt, der antwortete, daß in der erwähnten Gegend von den Vorfällen nichts bekannt sei. In-

bische Truppen hätten sich zu der angegebenen Zeit überhaupt nicht in der Gegend befunden. (W. B. Nichtamtlich.)

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Jan. Amtlich wird verlautbart: 30. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Gegner wiederholte gestern tagsüber seine Angriffe gegen die Brückenköpfe nordwestlich von Usciejsko. Alle Versuche, sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Fast an allen Stellen der Nordfront trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit; auch schweres Geschütz wirkte an verschiedenen Stellen mit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotfrucht erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doefler, Feldmarschallleutnant. (W. B. Nichtamtlich.)

Wien, 30. Jan. Auf dem russischen Kriegsschauplatz begann die neue starke Offensive vor fünf Wochen, und sie dürfte nach verlässlichen Schätzungen dem Feinde bisher voraussichtlich 100000 Mann an Verlusten gekostet haben. Diesem furchtbaren Passiv-Saldo steht nicht der geringste Aktivist gegenüber. 100 Kilometer lang ist die Front in Ostgalizien vom Dniester der Strupa nördlich des Dniestr und in der Bukowina längs der bekarpatischen Grenze bis östlich von Tschernowitz. Neben den ersten Massenansammlungen von Truppen haben die Russen nach dem völligen Verlegen des Durchbruchs noch weitere fünf Korps und eine verstärkte Brigade zum Sturm gegen unsere Linien eingetostet, ohne daß sie irgend einen Erfolg erzielen konnten. (Drff. Ztg.)

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 29. Jan. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine wichtige Veränderung. In der Gegend von Felahie vernichteten wir durch unser Feuer aus dem Hinterhalt eine feindliche Aufklärungs-Abteilung von 16 Mann vollständig. In dieser Gegend nahmen die Russen 1000 Kamel dem Feinde ab.

An der Kaukasus-Front finden Vorpostengefechte weiter zu unseren Gunsten statt. Im Zentrum nahmen wir durch einen überraschenden Angriff die vom Feinde mit starken Kräften besetzte Stellung zurück.

An der Dardanellen-Front warf gestern ein feindliches Panzerschiff einige Granaten gegen die Umgebung von Sedd-ul-Bahr und zog sich sodann zurück. (W. B. Nichtamtlich.)

Konstantinopel, 30. Jan. Die Agentur Milli meidet: Fliegeroberleutnant Budede brachte mehrere feindliche Flugzeuge an den Dardanellen zum Abwurf. Ein von Leutnant Ali Niza Bey geführtes Flugzeug (Beobachter Dershan Bey) brachte an einem Tage zwei feindliche Flugzeuge bei Seddul Bahr zum Abwurf.

Eine englische Meldung.

London, 30. Jan. Amtlich wird gemeldet: General Lake, der die britischen Truppen in Mesopotamien befehligt, hat sich mit General Nylmer vereinigt. Es wird berichtet, daß das Wetter immer noch sehr schlecht und die Wege grundlos sind, was die Bewegungen der Truppen sehr erschwert.

Die Londoner Ministerkonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

□ Amsterdam, 30. Jan.

Die ich erfahre, betraf die jüngste Londoner Ministerkonferenz zwischen Asquith und Briand hauptsächlich die Bereitstellung großer Transportzüge in Frankreich für die Ueberführung englischer Truppen von Calais nach Marseille, wo sie sich nach Ägypten einschiffen sollen. Aus diesem Grunde wohnte der französische Eisenbahnminister Sembat der Beratung bei. Bei dem in Frankreich herrschenden Mangel an Eisenbahnmateriale bedingt die englische Forderung die Einstellung der eigenen französischen Truppenbeförderung. Angeht es soll es sich um 100000 Engländer handeln, die zwischen dem 25. und 31. Januar über Calais nach Marseille befördert werden müssen.

Die Italiener in Albanien.

Durazzo und Valona.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Lugano, 31. Jan. Die Turiner „Stampa“ bestätigt, daß die Italiener auf den Mat Cijad Paschas Durazzo kampflös aufgeben, dagegen aus Valona mit Hilfe des Bierverbandes ein „weites Saloniki“ machen werde.

Wien, 30. Jan. Nach Berichten aus Valona soll dort eine neue italienische Infanteriedivision mit schweren Batterien eingetroffen sein. Auch sollen die Italiener ihren Vorrat nach Mittelalbanien fortbewegen. Die Lage wird sowohl für Cijad Pascha wie für Italien als sehr ungünstig aufgeföhrt. (Drff. Ztg.)

Italien und Griechenland.

(Eigener Bericht.)

I. Berlin, 30. Januar.

In diplomatischen Kreisen wird darauf hingewiesen, wie ängstlich Italien seit einiger Zeit bestrbt ist, seine Beziehungen mit Griechenland nicht weiter zu verschlechtern. Italien denkt offenbar an die Zeit nach dem Kriege, es rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Abriastellung Oesterreich-Ungarns sich verstärken wird. Aus diesem Grunde will sich Italien offenbar mit Griechenland, das ja ebenfalls große Interessen in der Adria hat, nach Möglichkeit gut stellen. Aus diesem Gedanken heraus hat sich Italien bisher der Beteiligung an der Salonikie Expedition und damit der Mithilfe an der Drangsalierung Griechenlands durch die Entente widersetzt. England und Frankreich, sowie Rußland haben aber offenbar in den letzten Tagen mit vereinter Kraft auf Italien einzuwirken versucht, um es zu einer Expedition nach Saloniki von Valona aus zu veranlassen. Die gesamte Ententepresse weist Italien darauf hin, daß Valona nur zu halten sei, wenn gleichzeitig Italien zur Verstärkung der Basis der Entente in Saloniki beiträgt. Man will also Italien, das sich selbst in Valona angeht, die Aufhebung der südalbaniischen Bevölkerung und Angehts des unauffaltamen Vordringens der Bulgaren nicht mehr sicher föhlt, dazu veranlassen, eine Verbindung zwischen Valona und Saloniki herzustellen. Man versucht Italien klar zu machen, daß Valona nur durch eine solche Verbindung gehalten werden könne. Man will also Griechenland von zwei Seiten her drangsalieren. Die italienische Regierung empfindet zweifellos das englische Foh gerade augenblicklich besonders drückend, aber sie greift nach dem Strohhalm der Hoffnung, durch eine gemeinsame Operation der Entente von Valona und Saloniki aus, gegen Mazedonien die letzten Reste des italienischen Besitzstandes in Albanien halten zu können.

Griechenland und Bulgarien.

(Eigener Drahtbericht.)

I. Berlin, 31. Januar.

In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die Diplomatie der Entente augenblicklich angedacht der bedrohlichen Lage in Albanien alle Hebel in Bewegung setze, um Griechenland zu einem Protest gegen das bulgarische Vordringen nach Südalbanien zu veranlassen. Man will den griechischen Nationalismus gegen eine Ausdehnung Bulgariens in Südalbanien mobil machen. Die Annäherung zwischen Bulgarien und Griechenland, die in letzter Zeit stattgefunden hat, dürfte diese Berechnung der Entente über den Haufen werfen.

Italiens wirtschaftliche Nöte — Eitle Hoffnungen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Lugano, 31. Jan. Der „Corriere della Sera“ schreibt: Die Ernennung eines bevollmächtigten Vertreters Italiens bei der englischen Regierung für ökonomische Fragen wird in diplomatischen Kreisen als glücklicher Gedanke gepriesen. Dieser Vertreter hatte in den letzten Wochen häufig Besprechungen mit allen italienischen Ministern über die in London einzuhaltende Richtung, um die Lösung der zwischen Italien und England schwebenden Fragen, hauptsächlich der Frage der Frachtgebühren, mit der alle übrigen allengliche verhandelt sind, herbeizuföhren. Der Vertreter hat also die heikle Aufgabe, der englischen Regierung vom italienischen Gesichtspunkt alle im dem Seetransport zusammenhängenden Fragen, wie die der Kohlen- und Kornverföhrgung, zu regeln.

Giolitti winkt ab.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Lugano, 31. Jan. Salandra soll am Montag in Turin eintreffen. Zu seinem Empfang werden große Vorbereitungen getroffen. Das Ministerium setzt damit die Ausführung des Programms der Reklamereisen für den Krieg fort, dessen bisherige Etappen Neapel, Palermo, Mailand, Florenz usw. waren. Nach Turin, wo Salandra mehrere Tage verweilen wird, dürfte Genua an die Reihe kommen.

In einer Unterredung des „Corriere d'Italia“ mit einem hervorragenden Anhänger Giolittis erklärte dieser, die Gerüchte von einem Zusammenstoß zwischen Salandra und Giolitti in Turin für grundlos und inopportun. Giolitti werde niemals seine aufrichtige und selbstlose Unterstützung diesem und irgend einem anderen Ministerium verweigern, wenn das nationale Interesse es erfordert. Wenn die Radikalen vom Ministerium abwenden sollten, so würde dieses seine Stütze immer noch in den Freunden Giolittis finden. Das Ministerium, das den Krieg gewollt habe, müsse ihn auch zu Ende föhren.

Die englisch-französische Schreckensherrschaft in Saloniki.

Konstantinopel, 30. Jan. Der „Tanin“ veröffentlicht einen Brief aus Saloniki, der eine Schilderung der englisch-französischen Schreckensherrschaft in Saloniki gibt. Die Presse, besöh in diesem Briefe, ist gänzlich geknebelt; die entente-feindlichen Athener Zeitungen sind verboten. Das Publikum erföhrt nur der Entente günstige Nachrichten. Auf den geringsten Widerspruch werden ehrenhafte Einwohner der Stadt verhaftet und nach Malta gebracht. Die griechischen Behörden sind ohnmächtig. Die Benutzlichen gehen in ihrer Kühnheit so weit, behördliche Organe öffentlich zu schlagen. Die englischen und französischen Soldaten geben allmählich dem Trunke hin; alles, was ihnen die Hände fällt, verwenden sie als Heizmaterial selbst Heiligenbilder, sowie Tor und Dächer der Straßen. Die Engländer setzen die Befehle

Friedrich Rückert.

Zum 50. Todestage am 31. Januar.

Ein halbes Jahrhundert ist seit dem Hingange des fruchtbarsten unter allen deutschen Drikern vergangen und mehr als ein volles seit dem Tage, da die „Deutschen Gedichte“ von Ferdinand Heimar, in denen der Gedächtniswortschöpfer mit den „Geharnischten Sonetten“ zum Sturm gegen Napoleon hies, erschienen sind. Mit diesem ersten Gedichtband stellte sich Rückert den Zeitgenossen als Freiheitsdichter vor und sein „Kranz der Zeit“ (1817), den er dem Krönung bald nachschickte, entsprach dem gleichen Trieb der unmittelbaren Einwirkung auf die Zeitgenossen. Es war Krieg, und schon in den Jahren der napoleonischen Unterdrückung hatte sich in der jungen Generation eine bemerkenswerte antiklassizistische Strömung angefaßt, die Vaterland und Freiheit entschiedener über die älteren kosmopolitischen Humanitätsideale stellt. Der damalige Rückert wird uns in dem Reisejournal von Gustav Schwab, der den Dichter auf der Weitenburg, dem Heim des Freiherrn Christian von Wehauin besuchte, mit den Worten geschildert: „Wie wir aus den Besten nach der Burg hinübersehen, die nun mit ihrer ganzen Schreite grau und sonnig und gegenüberstand, kam ein großer bleicher Jüngling von Kopf zu Fuß schwarz aldenklich gelehrt, mit langen schwarzen Schulterloden, aus dem Burgtor herausgetreten und ging dicht am Dörferhause vorbei.“ Heimar ist gar nicht der schroffe Mensch, wie ich mir ihn gedacht hatte. Als ein wahrer Dichter fühlt er aber am tiefsten auch alles, was ihm noch mangelt. In der Kritik gegen sich und andere ist er daher, stets nach dem Höchsten strebend, unbarbarisch. In der Kritik gegen sich und andere ist er daher, stets nach dem Höchsten strebend, unbarbarisch. In der Kritik gegen sich und andere ist er daher, stets nach dem Höchsten strebend, unbarbarisch.

Welt erblickte. Der junge Rückert, der erstaunlich früh durch eifrige Lesartie poetische Anregungen empfing, behudt das heimische Gymnasium sowie die Würzburger und Heidelberger Universitäten. 1809 will er dem Ruf des Erzherrzogs Karl folgen und sich in die österreichische Armee einschreiben lassen. Der schnelle Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich macht diesen Plänen ein Ende. Vier Jahre später, beim Ausbruch der Freiheitskriege, hindert ihn sein Gesundheitszustand, an der Befreiung des Vaterlandes mitzuweilen. Rückert, der halb gegen den Wunsch seines Vaters klassische und neuere Philologie studiert hatte, war inzwischen Privatdozent in Jena geworden, wo er zwei Semester hindurch Mythologie und Metrik las und die großen Griechen und Römer interpretierte. Hier schon zeigt sich der Einfluß der Weisheit auf seine ursprüngliche Dichterkraft, die er im Laufe der Jahre bei einer immer wachsenden Beschäftigung mit der orientalischen Poesie, zu der ihn Goethe hingeföhrt hatte, in immer stärkerem Maße in seine poetischen Gaben einverwebte. Die ihm eingeräumte Stelle als Gymnasiallehrer in Danau hat Rückert gar nicht erst angetreten, und ähnlich kurz war sein Mediationsposten am Stuttgarter Morgenblatt. Eine längere Italienfahrt, die ihn 1817 in den Kreis des Kronprinzen von Bayern führte, bringt den Heimkehrer in Beziehungen zu dem bekannten Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall, der ihn auf das Studium der morgenländischen Sprachen verweist. Jetzt schon entstehen Rückerts „Deutsche Noxen“, Uebersetzungen des Daffis, denen sich später während seiner Erlanger Professur Uebersetzungen aus dem Indischen und Persischen „Al und Damojanti“ und „Noxen und Eubrah“, die „Debräntchen Propheten“, Stücke aus dem „Aran“, das ägyptische Liebesbuch „Zeh-King“ anreihen. Die „Weisheit des Brahmanen“ und die „Matamen“ des Hariri, eine arabische Novellenammlung aus dem Mittelalter, sind die Hauptstücke dieser überaus verdienstvollen Uebersetzungsarbeit, die auf der genauesten philologischen Kenntnis des Urtextes beruht.

Einmal einen Vers des Waters als allzu schwach für die Aufnahme in eine Sammlung. Rückert, der sich bis in seine Altersjahre gern als aldenklicher Poet trug, meinte dann: „Raf es nur stehen; mir hat's doch Freude gemacht.“ Durch seine Kritiklosigkeit der eigenen Schöpfung gegenüber trägt er die Mitschuld an dem raschen Erlöschen des Interesses für seine Dichtung. Sie weist in einer Fülle des Gleichgültigen und Ueberflüssigen ein paar lyrische Perlen auf, die Rückert den größten deutschen Poeten an die Seite stellt: „Ach bin gekommen in Sturm und Regen.“ „Ewas wünschen und verlangen, Ewas hoffen muß das Weib.“ „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit, Klingt ein Lied mir immerdar.“ „Herz, nun so alt und noch immer nicht Flug, Hoffst du von Tagen zu Tagen.“ Diese reine Liebes- und Naturkritik findet sich bereits in den gesammelten Gedichten, die Mitte der dreißiger Jahre erschienen und in dem Reueiser Jhd des Erlanger Professors entstanden sind. Es ist nicht angängig, solche Meisterwerke mit dem Schlagwort „Goldkammertier“ abzutun, aber tatsächlich wird das Fortschreiten bei Rückert immer wieder durch kritische Reueereien, neben denen eine stark lehrhafte Spruchdichtung einhergeht, überwuchert.

betreffen, und keine noch so geringfügige Bemerkung in der ihm umgebenden Natur liegt er nicht vorübergehen, ohne einige Verse darüber her zu deklamieren.

Der Dichter, der in dem Kampf für Schlesien Goldstein die alte Kraft wiederfand, die ihn einst seinem Blüher-Zufuss begünstigt hatte, sollte eine große Wendung, die Deutschlands Glück im Jahre 1806 nahm, nicht mehr erleben. Aber in seiner Jugend und trotz einer gewissen Verbitterung durch die vaterländische Dichtung, der einst der Mann gegen Napoleon auch in misslungenen Dramen nachahm, das kommende Gedicht, und es ist heute gerecht, ihm seine alte Bedeutung zurückzugeben.

Dans Landsberg.

Sieder- und Arien-Abend Jadowlows.

Man freut sich immer wieder, den Meisterkammer der von hier aus seinen Weg des Ruhms und außerordentlicher Ehren genommen hat, bei uns zu sehen und zu hören. Kein Wunder, daß das Konzerthaus am Samstag bis auf den letzten Platz besöh war. Stürmischer Jubel begrüßte man an Jadowlows bei seinem Erscheinen. Begeisterung wuchs mit jedem neuen Lied, man wollte sich zum Schluß nicht legen; erst nach der fünfsten Zugabe leerte sich der Saal.

Jadowlows ist das Vorbild des Sängers, der nicht entwegt an sich arbeitet. Das erfordert, daß er jedem Ton, den er singt. Seine Technik grenzt ans Wunderbare; einen volleren Sänger als Jadowlows findet man wohl nicht leicht. Er weiß, seine Stimme, weiß ihr ungeahnte Feinheiten, Schattierungen abzugewinnen, die nur durch eigenen Fleiß und freudige Eingabe zu erzielen sind.

Nein stimmlich scheint Jadowlows willens zu sein, den Weg zum Höchstlichen zu gehen. Sein Vortrags hat gegen das letzte hiesige Auftreten gewonnen an Kraft gewonnen, die Mittellage besonders klangvoll und tragend, während die höchsten Töne leider nicht immer mehr so leuchtend und kräftig sind, wie wir sie früher an Jadowlows gewöhnt waren. Das ist wohl der Tribut, den der Künstler den Wagnerischen Heldenpartien zahlen muß. Und das ist schade; denn gerade

gungsarbeiten fort; aber die griechischen Offiziere sind überzeugt, daß diese Befestigungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie keineswegs werden widerstehen können.

Die Befestigung der Halbinsel Karaburun. Saloniki, 30. Jan. (Nachricht des Reuterschen Bureaus.) Die Landung auf der Halbinsel Karaburun hat unter dem Schutze der Schiffsgechichte stattgefunden.

Die Balkanpolitik der Entente. Sofia, 30. Jan. (Von dem Vertreter des Wolffschen Büros.) Das Blatt „Utro“ bringt Telegramme aus dem serbischen Staatsarchiv betreffend die Verhandlungen der Entente mit Bulgarien.

In einem Bericht des serbischen Gesandten in Petersburg, Sojakowitsch, an Pasitsch vom August 1915 heißt es: Sazonoff sagte mir, Serbien muß jede territoriale Abtretung an Bulgarien ablehnen; die Verhandlungen müßten in die Länge gezogen werden, um Zeit zu gewinnen; dann würden die Ereignisse Bulgarien zwingen, sich mit weniger zu begnügen.

Es folgt dann eine Mitteilung Pasitschs an Spalaitowitsch: Das serbische Hauptquartier bewilligt keine territoriale Abtretungen; das Hauptquartier sei sicher, daß Rumänien und Griechenland den Bularester Vertrag respektieren werden. Andererseits erachte das Hauptquartier gegenwärtig eine österreichisch-ungarische Offensive für unmöglich.

Sofia, 30. Jan. Der deutsche Gesandte Michajels hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Legationssekretär v. Pfeiff ist inzwischen mit der Führung der Geschäfte beauftragt worden.

England.

Die englische Kriegaanleihe.

Amsterdam, 30. Jan. Im Londoner Minterrate bezeichnete der Finanzminister Mac Kenna die Ausgabe der längst geplanten, aber stets verschobenen dritten englischen Kriegaanleihe von 800 Millionen Mark nunmehr für unvermeidlich und über den März hinaus unaufschiebbar.

Ein hervorragender Begleiter hatte der Sänger in dem Berliner Hofkapellmeister Dr. Karl Beil. Er ist ein glänzender Pianist, der feinstimmig auf die Intentionen des Sängers eingestimmt, ohne seinen Spiel die Eigenart zu nehmen.

Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ im Heidelberger Stadttheater.

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Grabbes auf der Bühne ist eine literarische Tat. Gestern und heute und morgen. Das formlose Genie ist noch immer ein Grauen für alle braven Staatsbürger.

Ein hervorragender Begleiter hatte der Sänger in dem Berliner Hofkapellmeister Dr. Karl Beil. Er ist ein glänzender Pianist, der feinstimmig auf die Intentionen des Sängers eingestimmt, ohne seinen Spiel die Eigenart zu nehmen.

Der Seekrieg.

Englische Kriegsschiffe im Stagerak.

Kopenhagen, 31. Jan. (Reutersches Bülleten.) Die äußere Wirkung der Annahme des Dienstpflichtgesetzes ist gesichert, nämlich ein weniger fester Zusammenschluß der Verbündeten unter der ganz irreführenden Vorstellung, die in Frankreich verbreitet ist, daß damit der Rahmen für eine neue große Armee geschaffen sei.

Kopenhagen, 30. Jan. (Reutersches Bülleten.) Der dänische Exportdampfer „Vidag“, der am Samstag früh von Kopenhagen nach Gull mit landwirtschaftlichen Produkten abgegangen war, passierte am Nachmittag um 2 1/2 Uhr Bellingbör mit südlichem Kurs, begleitet von einem deutschen Fahrzeug.

Amsterdam, 30. Jan. Der russische Finanzminister Bark wird im Februar in London erwartet, wo er versuchen wird, eine russische Schatzanleihe von 1000-2000 Millionen Rubel unterzubringen.

Englische Generale gegen Kitchener.

London, 31. Jan. In einer Rede sagte der englische General Hutton, daß die von Kitchener veranschlagte Zeit von 3 Jahren, um Deutschland zu besiegen, zur Erreichung dieses Zieles zu kurz sei. Mehrere Generale dächten so wie er.

Die Munitionsjorgen der Entente.

Notterdam, 31. Jan. Aus Paris wird gemeldet, daß Lord George und Bonar Law mit zwei Generalen und zwei Mitgliedern des Parlamentes dort angekommen seien, um mit dem Unterstaatssekretär für Munitionserzeugung über eine Beschleunigung bei der Herstellung zu beraten.

Neue Steuern in England.

London, 30. Jan. (Reutersches Bülleten.) „Weeky Dispatch“ teilt mit, daß die Regierung beabsichtige, Kinos und andere Vergnügungen, sowie Eisenbahnbillette zu besteuern, während die Steuer von 33 Prozent auf viele eingeführte Luxusartikel ausgedehnt werden soll.

Die Engländer haßen niederländische Post an.

Amsterdam, 30. Jan. Wie die Blätter melden, wurde die niederländische Post für Niederländisch-Indien, die am 22. Januar mit dem Dampfer „Membrand“ abgegangen ist, durch die britischen Behörden angehalten.

Die Unruhen in der Arbeiterwelt Australiens.

London, 29. Jan. Die „Times“ melden aus Melbourne vom 27. Januar: Die Unruhen in der Arbeiterwelt beeinflussen fast alle Gewerbe Australiens und verursachen tiefe Besorgnis. Seit Beginn des Krieges fanden 500 Streiks statt, viele davon aus lächerlich unbedeutenden Ursachen.

Das belgische Großindustrie.

Brüssel, 30. Jan. Drei große Eisenwerke im Hennegau lassen je einen Hochofen anblasen, was auf eine neuerliche Besserung der belgischen Eisenindustrie schließen läßt.

Frankreichs Schwierigkeiten in Marokko.

Tazza (Marokko), 30. Jan. (Nachricht der Agence Havas.) Die französischen Truppen überraschten am 27. Januar das Lager des Agitators Abd el Moket und zerstörten es vollkommen.

Die italienische Militärlieferungsstandal.

Bern, 30. Jan. Nach dem „Corriere“ wurde gestern in Neapel das Urteil in dem großen Militärlieferungsstandal veröffentlicht. Ein Major und ein Leutnant wurden zu je 7 Jahren, die Lieferanten selbst zu 10 bis 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Bern, 30. Jan. Aus dem Postwagen eines Auges der Niederlausitzer Bahn ist auf der Fahrt zwischen Ludau und Uro eine Kiste Geld im Werte von 25000 Mark verschwunden.

Kleine Kriegszeitung.

Armer Kronprinz! Nach Reutersberichten ist der deutsche Kronprinz schon wieder gefallen. Aufzeichnungen des „Deutschen Statistischen Amtes“ in Neuyork stellen fest, daß er zweiunddreißigmal als gefallen oder tot von den amerikanischen Blättern gemeldet worden ist.

Literatur.

Ins neue Land von Gabriele Reuter. (Mikstein-Bücher — 1. H.) Im Hochsommer des zweiten Kriegsjahres geht der Roman von Gabriele Reuter aus. Er ist erfüllt von Stimmungen, die uns noch ganz nahe sind.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater. Vom Bureau wird uns geschrieben: In den Aufführungen von „Der fliegende Holländer“ am Dienstag, den 1. Februar und von „Bizarros Hochzeit“ am Donnerstag, den 3. Februar, singt Eugenie Stahl vom Stadttheater in Breslau die Senta und die Gräfin.

Der Seekrieg.

Englische Kriegsschiffe im Stagerak.

Kopenhagen, 31. Jan. (Reutersches Bülleten.) Die äußere Wirkung der Annahme des Dienstpflichtgesetzes ist gesichert, nämlich ein weniger fester Zusammenschluß der Verbündeten unter der ganz irreführenden Vorstellung, die in Frankreich verbreitet ist, daß damit der Rahmen für eine neue große Armee geschaffen sei.

Kopenhagen, 30. Jan. (Reutersches Bülleten.) Der dänische Exportdampfer „Vidag“, der am Samstag früh von Kopenhagen nach Gull mit landwirtschaftlichen Produkten abgegangen war, passierte am Nachmittag um 2 1/2 Uhr Bellingbör mit südlichem Kurs, begleitet von einem deutschen Fahrzeug.

Amsterdam, 30. Jan. Der russische Finanzminister Bark wird im Februar in London erwartet, wo er versuchen wird, eine russische Schatzanleihe von 1000-2000 Millionen Rubel unterzubringen.

Englische Generale gegen Kitchener.

London, 31. Jan. In einer Rede sagte der englische General Hutton, daß die von Kitchener veranschlagte Zeit von 3 Jahren, um Deutschland zu besiegen, zur Erreichung dieses Zieles zu kurz sei. Mehrere Generale dächten so wie er.

Die Munitionsjorgen der Entente.

Notterdam, 31. Jan. Aus Paris wird gemeldet, daß Lord George und Bonar Law mit zwei Generalen und zwei Mitgliedern des Parlamentes dort angekommen seien, um mit dem Unterstaatssekretär für Munitionserzeugung über eine Beschleunigung bei der Herstellung zu beraten.

Neue Steuern in England.

London, 30. Jan. (Reutersches Bülleten.) „Weeky Dispatch“ teilt mit, daß die Regierung beabsichtige, Kinos und andere Vergnügungen, sowie Eisenbahnbillette zu besteuern, während die Steuer von 33 Prozent auf viele eingeführte Luxusartikel ausgedehnt werden soll.

Die Engländer haßen niederländische Post an.

Amsterdam, 30. Jan. Wie die Blätter melden, wurde die niederländische Post für Niederländisch-Indien, die am 22. Januar mit dem Dampfer „Membrand“ abgegangen ist, durch die britischen Behörden angehalten.

Die Unruhen in der Arbeiterwelt Australiens.

London, 29. Jan. Die „Times“ melden aus Melbourne vom 27. Januar: Die Unruhen in der Arbeiterwelt beeinflussen fast alle Gewerbe Australiens und verursachen tiefe Besorgnis. Seit Beginn des Krieges fanden 500 Streiks statt, viele davon aus lächerlich unbedeutenden Ursachen.

Die belgische Großindustrie.

Brüssel, 30. Jan. Drei große Eisenwerke im Hennegau lassen je einen Hochofen anblasen, was auf eine neuerliche Besserung der belgischen Eisenindustrie schließen läßt.

Frankreichs Schwierigkeiten in Marokko.

Tazza (Marokko), 30. Jan. (Nachricht der Agence Havas.) Die französischen Truppen überraschten am 27. Januar das Lager des Agitators Abd el Moket und zerstörten es vollkommen.

Die italienische Militärlieferungsstandal.

Bern, 30. Jan. Nach dem „Corriere“ wurde gestern in Neapel das Urteil in dem großen Militärlieferungsstandal veröffentlicht. Ein Major und ein Leutnant wurden zu je 7 Jahren, die Lieferanten selbst zu 10 bis 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Bern, 30. Jan. Aus dem Postwagen eines Auges der Niederlausitzer Bahn ist auf der Fahrt zwischen Ludau und Uro eine Kiste Geld im Werte von 25000 Mark verschwunden.

Kleine Kriegszeitung.

Armer Kronprinz! Nach Reutersberichten ist der deutsche Kronprinz schon wieder gefallen. Aufzeichnungen des „Deutschen Statistischen Amtes“ in Neuyork stellen fest, daß er zweiunddreißigmal als gefallen oder tot von den amerikanischen Blättern gemeldet worden ist.

Literatur.

Ins neue Land von Gabriele Reuter. (Mikstein-Bücher — 1. H.) Im Hochsommer des zweiten Kriegsjahres geht der Roman von Gabriele Reuter aus. Er ist erfüllt von Stimmungen, die uns noch ganz nahe sind.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater. Vom Bureau wird uns geschrieben: In den Aufführungen von „Der fliegende Holländer“ am Dienstag, den 1. Februar und von „Bizarros Hochzeit“ am Donnerstag, den 3. Februar, singt Eugenie Stahl vom Stadttheater in Breslau die Senta und die Gräfin.

Der Seekrieg.

Englische Kriegsschiffe im Stagerak.

Kopenhagen, 31. Jan. (Reutersches Bülleten.) Die äußere Wirkung der Annahme des Dienstpflichtgesetzes ist gesichert, nämlich ein weniger fester Zusammenschluß der Verbündeten unter der ganz irreführenden Vorstellung, die in Frankreich verbreitet ist, daß damit der Rahmen für eine neue große Armee geschaffen sei.

Kopenhagen, 30. Jan. (Reutersches Bülleten.) Der dänische Exportdampfer „Vidag“, der am Samstag früh von Kopenhagen nach Gull mit landwirtschaftlichen Produkten abgegangen war, passierte am Nachmittag um 2 1/2 Uhr Bellingbör mit südlichem Kurs, begleitet von einem deutschen Fahrzeug.

Amsterdam, 30. Jan. Der russische Finanzminister Bark wird im Februar in London erwartet, wo er versuchen wird, eine russische Schatzanleihe von 1000-2000 Millionen Rubel unterzubringen.

Englische Generale gegen Kitchener.

London, 31. Jan. In einer Rede sagte der englische General Hutton, daß die von Kitchener veranschlagte Zeit von 3 Jahren, um Deutschland zu besiegen, zur Erreichung dieses Zieles zu kurz sei. Mehrere Generale dächten so wie er.

Die Munitionsjorgen der Entente.

Notterdam, 31. Jan. Aus Paris wird gemeldet, daß Lord George und Bonar Law mit zwei Generalen und zwei Mitgliedern des Parlamentes dort angekommen seien, um mit dem Unterstaatssekretär für Munitionserzeugung über eine Beschleunigung bei der Herstellung zu beraten.

Neue Steuern in England.

London, 30. Jan. (Reutersches Bülleten.) „Weeky Dispatch“ teilt mit, daß die Regierung beabsichtige, Kinos und andere Vergnügungen, sowie Eisenbahnbillette zu besteuern, während die Steuer von 33 Prozent auf viele eingeführte Luxusartikel ausgedehnt werden soll.

Die Engländer haßen niederländische Post an.

Amsterdam, 30. Jan. Wie die Blätter melden, wurde die niederländische Post für Niederländisch-Indien, die am 22. Januar mit dem Dampfer „Membrand“ abgegangen ist, durch die britischen Behörden angehalten.

Die Unruhen in der Arbeiterwelt Australiens.

London, 29. Jan. Die „Times“ melden aus Melbourne vom 27. Januar: Die Unruhen in der Arbeiterwelt beeinflussen fast alle Gewerbe Australiens und verursachen tiefe Besorgnis. Seit Beginn des Krieges fanden 500 Streiks statt, viele davon aus lächerlich unbedeutenden Ursachen.

Die belgische Großindustrie.

Brüssel, 30. Jan. Drei große Eisenwerke im Hennegau lassen je einen Hochofen anblasen, was auf eine neuerliche Besserung der belgischen Eisenindustrie schließen läßt.

Frankreichs Schwierigkeiten in Marokko.

Tazza (Marokko), 30. Jan. (Nachricht der Agence Havas.) Die französischen Truppen überraschten am 27. Januar das Lager des Agitators Abd el Moket und zerstörten es vollkommen.

Die italienische Militärlieferungsstandal.

Bern, 30. Jan. Nach dem „Corriere“ wurde gestern in Neapel das Urteil in dem großen Militärlieferungsstandal veröffentlicht. Ein Major und ein Leutnant wurden zu je 7 Jahren, die Lieferanten selbst zu 10 bis 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Bern, 30. Jan. Aus dem Postwagen eines Auges der Niederlausitzer Bahn ist auf der Fahrt zwischen Ludau und Uro eine Kiste Geld im Werte von 25000 Mark verschwunden.

Kleine Kriegszeitung.

Armer Kronprinz! Nach Reutersberichten ist der deutsche Kronprinz schon wieder gefallen. Aufzeichnungen des „Deutschen Statistischen Amtes“ in Neuyork stellen fest, daß er zweiunddreißigmal als gefallen oder tot von den amerikanischen Blättern gemeldet worden ist.

Literatur.

Ins neue Land von Gabriele Reuter. (Mikstein-Bücher — 1. H.) Im Hochsommer des zweiten Kriegsjahres geht der Roman von Gabriele Reuter aus. Er ist erfüllt von Stimmungen, die uns noch ganz nahe sind.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater. Vom Bureau wird uns geschrieben: In den Aufführungen von „Der fliegende Holländer“ am Dienstag, den 1. Februar und von „Bizarros Hochzeit“ am Donnerstag, den 3. Februar, singt Eugenie Stahl vom Stadttheater in Breslau die Senta und die Gräfin.

Deutsches Reich.

Verfchiebung der Eröffnung des württembergischen Landtags.

(Von unserem Stuttgarter Mitarbeiter.)
Stuttgart, 31. Jan. Der Zusammentritt des württembergischen Landtags zur Voranschlagsberatung...

Ins preussische Herrenhaus sind zum Geburtstag des Kaisers folgende Persönlichkeiten berufen worden: Kardinal von Hartmann, Köln; Fürstbischof Bertram, Breslau...

Ein ganz Gesehener. In der „Frei. Ztg.“ ist zu lesen: Was für seltsame Intelligenzen in der sozialdemokratischen Minderheit zu finden sind...

Badische Politik.

Abänderung der Reisebedingungen für den Baltanzug.

In den Beförderungsbedingungen für den Baltanzug sind, wie halbamtlich mitgeteilt wird, Änderungen eingetreten. Bei der Benützung dieses Zuges durch Zivilreisende sind folgende haupt-sächliche Punkte zu beachten:

Die Ausgabe von Fahrkarten und die Abfertigung von Gepäck zum Baltanzug (über Semlin hinaus) findet nur in Strassburg, Karlsruhe, Stuttgart und München nach Maßgabe eines besonderen Tarifs statt.

Am Verkehre der Stationen der deutschen, österreichischen und ungarischen Bahnen untereinander werden, soweit nach Befriedigung des durchgehenden Baltanverkehrs Plätze vorhanden sind, Reisende mit Fahrkarten für alle Klasse 1. und 2. Klasse unter Anwendung des für die betreffende Stations-Verbindung für den allgemeinen Verkehre gültigen Personen- und Gepäcktarifs zugelassen.

Reisende nach Stationen über Salzburg hinaus müssen, da die Zahl der Plätze beschränkt ist, durch Vermittlung der Fahrkartenausgabestellen Plätze für die Wagen 1./2. Klasse oder Bettlösge brieflich oder telegraphisch bei dem amtlichen bayerischen Reisebureau in München, Hauptbahnhof, vorausbestellen.

Jeder Zivilreisende von Deutschland über Österreich-Ungarn nach Balkanstationen (über Semlin hinaus) muß im Besitze eines mit Photographie versehenen Passes und eines ebenfalls mit Photographie versehenen Passierscheins sein.

Das abzufertigende Gepäck (Reisegepäck) nach Stationen über Salzburg hinaus, also sowohl nach Österreich-Ungarn wie nach Balkanstationen, ist am Tage zuvor zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags in Karlsruhe durch die Reisenden selbst aufzuliefern.

Das abzufertigende Gepäck (Reisegepäck) nach Stationen über Salzburg hinaus, also sowohl nach Österreich-Ungarn wie nach Balkanstationen, ist am Tage zuvor zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags in Karlsruhe durch die Reisenden selbst aufzuliefern.

diesem Falle Gefahr, durch die Verzögerung und militärische Kontrolle an der Grenze zurückzubleiben. Das mit dem Baltanzug eintreffende Gepäck wird jeden Dienstag und Freitag zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags in Karlsruhe militärisch und zollamtlich geprüft.

Auf den Stationen Strassburg, Baden-Dos, Karlsruhe, Forstheim sowie zwischen Stuttgart und München werden Reisende von und nach allen Balkanstationen bis Semlin, aber nicht von und nach Orten südlich der Save, mit kleinem Handgepäck (also ohne Reisegepäck) zum Ein- und Aussteigen zugelassen.

Auskunft über den Baltanzug, insbesondere über die Höhe der Tarifsätze ab Karlsruhe, kann bei dem Stationsamt daselbst, auch durch Vermittlung der übrigen Stationen, eingeholt werden.

Aus Baden.

Unsere Herden.

Den Tod fürs Vaterland starb: Eduard *Stodmayer, Bizefeldw. d. R., Bankbeamter von Karlsruhe.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Lt. (nicht Feldwebel) Julius *Lager, Oberstadtschreiber von Karlsruhe, Artur *Eisenmenger, Sekretär beim Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 100, von Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. Jan. Das Justizministerium hat einen neuen Erlaß über die Eintragung von Grundstücksteilungen in das Grundbuch herausgegeben.

Forstheim, 31. Jan. In diesen Tagen kam Medizinalrat Dr. Friedrich Rupp auf eine erfolgreiche 25-jährige ärztliche Praxis hier zurückblicken. Medizinalrat Dr. Rupp stammt aus Ottenheim bei Bad und ließ sich als 27-jähriger praktischer Arzt nieder.

Karlsruhe, 31. Jan. Nach dem Jahresabschluss der Stadtkasse und deren Nebenkassen betragen die Gesamteinnahmen im Jahre 1915 3836949 Mark und die Gesamtausgaben 3747573 Mark.

Oberrhein, 31. Jan. Eine große Freude wurde einem hier lebenden alten Rittergutsbesitzer zuteil. Am Herbst 1913 war ihr Sohn, Ritter Johann Fischer III nach Südwestafrika gegangen, wo er militärischen Dienst tat.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Konstanz, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

Oberrhein, 31. Jan. Die Brauereibesitzer Oberbadens haben am 1. Februar eine weitere Erhöhung der Bierpreise und zwar um 3 Mark für den Hektoliter bei den gewöhnlichen Sorten beschlossen.

bliden. Der Jubilar, der 1869 in Karlsruhe geboren ist, kam 1889 als Aktuar an das Hoftheater, wurde 1894 Kanzeleffizient und bekleidet seit 1906 das Amt eines Kassierers. Den Besuchern des Hoftheaters ist er als allseitig ruhiger und freundlicher Beamter bekannt. Sein zuvorkommendes Wesen hat ihm viele Freunde geschaffen. Es ist daher am Tage seines Jubiläums der aufrichtige Wunsch vieler, daß dieser pflichterfüllte und dienstwillige Beamte seinen schwierigen Posten noch recht lange verwaltend möge. Herr Eger ist Inhaber des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen.

Kampf in den Lüften. Ueber dieses Thema sprach am Samstag im Auftrag der dies. Ortsgruppe des „Deutschen Luftfliegervereins“ Oberlt. a. D. Radtke-Berlin. Ausgehend von den ersten Anfängen des Flugwesens, gab der Redner an Hand einer großen Anzahl Lichtbilder einen lehrreichen kurzen Überblick über die Geschichte der Luftfahrt. Den Hauptteil des Vortrags aber bildete das moderne Kriegsluftwesen. Der Redner entwarf anschauliche Bilder von der vortrefflichen — von keinem Staate erreichten — Organisation des deutschen Militärluftwesens und den Aufklärungsarbeiten der Flugzeuge, die sehr hohe Anforderungen an Mut und Geistesgegenwart unserer Piloten stellen.

Zur Lage am Eiermarkt wird aus Nachrichten mitgeteilt, daß die Preise, die im Januar schon benutzungslos sind, bei anhaltend günstiger Witterung noch bedeutend billiger werden. Daß die kirchlichen Preisbeschränkungen verschiedener Eiermärkte ein Sinken der Preise sei nicht zu erwarten, falsch waren, ist schon in diesen Tagen erwiesen worden.

Futterblutmehl. Die Deutscher Vereinigung der deutschen Landwirte in Berlin erteilt die Ermächtigung, den Preis für Futterblutmehl von mindestens mittlerer Güte auf 400 Mark für die Tonne zu erhöhen. Die Erhöhung erfolgt für alle Lieferungen vom 1. Februar ds. Jz. ab.

Verkehrshilfen. Samstag abend 9 Uhr entlegte die Göttinger- und Außenstraße auf noch unangelegter Weise ein Motorwagen der Linie 7 der elektrischen Straßenbahn, wodurch eine Verkehrsbehinderung von etwa 1 Stunde entstand. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Gesundheitsnachricht. In letzter Zeit wurde hier und in Orten des Amtsbezirks eine größere Anzahl Hühner erkrankt. Es gelang nun, die Täter — einen Tagelöhner aus Strimpfbach und einen Gelegenheitsarbeiter aus Daxlanden und einen Arbeiter von hier — zu ermitteln und festzunehmen.

Verhaftet wurden: ein Tagelöhner aus Weiber wegen Betrugs, eine geistliche Verkäuferin von Landsbut wegen Kuppelrei und Diebstahls, ein 18 Jahre alter Fabrikarbeiter von hier wegen Sittlichkeitsverstoßes und ein Schlosser aus Lintenheim wegen Diebstahls.

Befamkaltungen, Vereine und Vorführungen. Die Toten leben fort. Man schreibt uns: Ueber dieses Thema wird der bekannte psychologische Schriftsteller D. A. M. von am Freitag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, im Entschlafsaal einen öffentlichen Vortrag halten. Der Redner wird über Dante als Seher der Seelenwelt, die der Diäster in seiner göttlichen Komödie beschreibt, sowie über Swedensberg und seine Enthaltungen aus dem Reich des Unsichtbaren, und endlich auch über merkwürdige Begebenheiten aus dem Leben von Goethe sprechen. — Karten sind im Vorverkauf zu haben in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstraße.

Vorteilhafte Kriegsstühle. Die Firma Junter u. Ruh wird in ihrem Vortragsaal am 2., 3. und 4. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr Vorträge über die Ernährungsfrage der Wehrzeit veranstalten. Schon seit langer Zeit sind Veranstaltungen dieser Art im Publikum sehr beliebt. Die jetzt große Nachfrage nach den Einladungen bezeugt, daß die Vorträge von großem Interesse sind. Die Einladungen sind ab Montag bei der Firma Hammer und Helbing gratis erhältlich.

Arbeiterbildungsverein. Morgen (Dienstag), 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr, veranstalten Mitglieder des Großh. Hoftheaters einen zweiten Vortragsabend im Hause des Vereins, Wilhelmstr. 14. Ihre Mitwirkung haben gütigst zugeagt: Sopranistängerin Grete Fingert, die Hofkapellmeister Fris Herz und Paul Müller, Gunnar Graarud und Kapellmeister Bernhard Sedemann. Der Eintritt ist nur Mitgliedern und ihren erwachsenen Angehörigen gestattet, das Eintrittsgeld ist aufgehoben.

Militärverein Karlsruhe. Am Samstag abend fand im Saale der Alten Brauerei Kammerer aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers und der Wiederkehr des Gründungstages des Vereins ein „kameradschaftlicher Familienabend“ statt. Der Vorsitzende, Herr Lindenlaub, hielt die Eröffnungsrede und verbreitete sich über die Tätigkeit und Mitgliederbewegung des Vereins im Jahre 1915. Ende 1915 zählte der Verein 30 Ehrenmitglieder, 1066 und 4 außerordentliche Mitglieder. Es fanden 1 Generalversammlung und 7 Verwaltungsratsversammlungen statt. Auf dem Felde der Ehre haben 9 Mitglieder; ferner haben 2 Ehrenmitglieder und 27 Mitglieder; verlegt und ausgetreten sind 12 Mitglieder, neu zugegangen 9 Mitglieder. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten 5 Mitglieder, das 2. Klasse 26, so daß heute im ganzen 44 Mitglieder im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sind. Baurat und

Hauptmann Kahlenthal schickte seine Ernennungsmedaille für 25-jährige Jugendtreue dem Verein. Der Ehrenmitglied des Vereins, Justizrat Dr. A. Süpffe-Weizig; ferner Mitglieder: Heiser Aug. Bayer, Waltermann J. Bechtold, Kassendirektor D. Beder, Händler Th. Diemer, Kaufmann A. Eder, Kleidermacher W. Eichenhans, Kunstmaler A. Feger, Professor D. Fischer, Sattlermeister F. Fuhr, Betriebsassistent R. Fuchs, Müller M. Gierich, Kassermeister A. Heckling, Kaufmann A. Jüngling-Freiburg, Stadtmusikdirektor G. Jung, Drehermeister A. Kistner, Dredereibeister R. Kodel, Professor R. Mann, Maurer J. Pöfller, Brauereibesitzer St. Moninger, Maurer W. Oberst, Hofbäcker Th. Dehler, Schlossermeister G. Raub, Feueramtsdiener J. Schaaf, Kanaleidiener Schäfer, Kupfermeister E. Sid, Messgermeister A. Schüller, Fuhrunternehmer D. Schuldiener G. Seib, Kaufmann A. Stettin, Derpostkassier a. D. M. Triffler, Schlosser W. Weinbrecht, Sattlermeister W. Ziegler, Schreinermeister J. Zoller. Das Verbandsmitglied für 25-jährige Jugendtreue erteilte Gustav Rieger, Professor. Das Verbandsmitglied für 40-jährige Jugendtreue erteilte: Ehrenmitglied Oberleutnant a. D. M. Höp, Kreisarzt a. D. Krumel, Hausmeister D. Stab; ferner die Mitglieder: Wagenrevident Ludwig Brenner, Photograph J. Dolland, Privatier W. Schöberr. Namens der ausgezeichneten Mitglieder des Brauereidirektor St. Moninger und forderte einem dreifachen Hoch auf den Großherzog. Nachdem Herr Braubach mit einigen Worten erkrankt hatte, feierte Hauptmann Kahlenthal den Kaiser und brachte ein Hurra aus. Es folgte eine Anzahl farbiger Lichtbilder.

Kommunalpolitische Umschau.

Der Heidelberger Voranschlag.

Als erste unter den badischen Städten hat Heidelberg die Stadtverwaltung den Voranschlag für das Jahr 1916, der eine Umlageerhöhung von 35 auf 37 Pfennig herausgegeben. Die Ausgaben sind insgesamt 5.316.328 Mark, die Einnahmen auf 2.610.749 Mark veranschlagt, so daß ein ungedeckter Aufwand Höhe von 2.705.579 Mark verbleibt. Die Festsetzung der Einnahmen zeigt dem Jahre 1915 gegenüber gewisse Minderungen im Voranschlag des Städtischen Voramtes und in dem Voranschlag des Elektrizitätswerkes, sowie des Salz- und Viehsteuers. Bei den Ausgaben hat man aber überall dort, wo es sich nicht um die Erfüllung gesetzlicher oder vertragsmäßiger Verpflichtungen der Gemeinde handelt, auf das Notwendigste beschränkt. In Rohrbach bei Heidelberg muß nach dem Voranschlag für das Jahr 1916 die Umlage von einem Pfennig, von 36 auf 37 Pfennig, erhöht werden.

Schule und Kirche.

Todesfall.

In Bronnbach bei Wehrheim ist im Alter von 78 Jahren der im Ruhestand lebende katholische Pfarrer Albert F. Höne gestorben. Er war im Jahre 1888 in Petershagen in Westfalen geboren und 1863 zum Priester geweiht worden. Lange Jahre hatte er in Rothenberg gewirkt.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 31. Jan. Gegen das Urteil dem Prozeß gegen die Direktoren des Pfälz. Bauvereins ist von keiner Seite Revisionserlangen erlangt.

Waldbach, 31. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 41-jährigen Mechaniker Ernst Nobis von Bräunlingen wegen Beschprellens und Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Nobis ist ein gewöhnlicher Dieb und Betrüger und war erst im November 1915 aus dem Bruchaler Zuchthaus entlassen worden.

Personaleränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens. Die Beamteneigenschaft verließen: den Verordnungsstellen Joseph *Kramer bei dem Vermessungsamt in Forstheim und Heinrich *Wagner dem Vermessungsamt des Bureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens, dem Straßenwärter Karl *Schmadel in Rappert.

Verlegt: der Vermessungsassistent Karl *Doll in Tauberbischofsheim zu dem Bezirksvermesser Mosbach.

Entlassen: der Landratsamtssekretär Georg *Doll in Mietersheim (wegen Kränklichkeit).

Briefkasten.

A. S. An unseren Universitäten werden solche als Studenten immatrikuliert, die Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt besitzen. Doch können Personen reiferen Alters als „Vorlesungen besuchen, werden aber nicht den Staatsprüfungen zugelassen. Es gibt verdene, private Anstalten, die auf die Reifeprüfung vorbereiten. Diese muß dann an einer höheren Lehranstalt abgelegt werden (sog. „Mittelschule“). In Ihrem Fall dürfte jedoch, da Sie geringere Anforderungen in Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften gestellt werden, die Berechtigung eine längere Reihe von Jahren in Anspruch nehmen. Nähere Auskunft können Sie hier in Karlsruhe im Institut Best, Friedrichstraße 100, erhalten. Ihr Vorhaben bedarf keiner Erlaubnis, da verschiedene akademische Prüfungen immer noch als überfällige angesehen werden können und nach dem Kriege sich wohl zahlreiche Invaliden, die früher schon an Schulen besucht haben, dem Universitätsstudium zuwenden werden.